

Für d Füchs

Ein Kriminalstück in 3 Akten von Derek Lomas

Dialektbearbeitung aus dem Englischen: Renate Zahner-Landis

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 2 D	ca. 120 Min.
Karl Belar (272)	ca. 40, Anwalt, gut aussehend und sehr teuer gekleidet	
Barbara Ehrler (415)	ca. 35, interessante Erscheinung, sehr gepflegt	
Ruth Huber (131)	ca. 25, gibt sich manchmal etwas exzentrisch	
Otto Gross (241)	ca. 30, gut gebauter Mann	
Hr. Koster (163)	ca. 50, etwas mollige Gestalt, Brillenträger	
Hans (23)	ca. 30, kräftige, bullige Statur	

Zeit: Ende März, später Nachmittag

Ort der Handlung: Wohnzimmer im Ferienhaus von Belar

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer eines Ferienhauses.

Auf der linken Seite ist eine Tür zur Küche, durch einen Vorhang abgetrennt. An der hinteren Wand ist eine offene Treppe, rechts daneben eine kleinere Türe, die in den Keller führt. Auf der rechten Seite ist die Wohnzimmertür und ein Fenster, mit Blick in den Garten. An der linken Wand steht ein Bücherregal mit einem Telefon, einem portablen Radio, je einer Flasche Whisky und Gin. An der Hinterwand eine Kommode. Etwas rechts in der Mitte des Wohnzimmers steht ein Tisch mit drei Stühlen. Links daneben, etwas nach vorne gerückt, ein Sofa und davor ein alter Gasofen. Rechts beim Fenster ist eine Stehlampe und daneben ein Drehstuhl.

Inhaltsangabe

Anwalt Karl Belar und seine Freundin Barbara befinden sich in Belar's Ferienhaus. Eigentlich wollten sie in die Ferien nach Teneriffa, doch plötzlich musste die Reise verschoben werden.

Im Ferienhaus – es stehen einige Reparaturarbeiten an – funktioniert dementsprechend gar nichts. Während sich Barbara im Obergeschoss einrichten soll, erledigt Belar einige Telefonate.

Es herrscht keine Ferienstimmung. Barbara ist eifersüchtig auf Belar's Frau und hat zudem seine Telefongespräche belauscht – sie ist misstrauisch.

Während die beiden streiten erscheint Ruth, die sich da wie zu Hause fühlt und offenbar Belar auch kennt. Während des Gesprächs kommt die Rede auf Ruth's Bruder Otto. Er sass wegen einer undurchsichtigen Geschichte im Gefängnis und wurde jetzt freigelassen. Belar und weitere Personen waren an dieser Geschichte und ihrem Ausgang beteiligt.

Plötzlich erscheint Otto. Er erzählt Barbara, wie er damals alles erlebt hat, und warum er ins Gefängnis musste – sie kommen sich näher!

Da erscheint auch Koster, der damals alle Fäden in der Hand hatte. Otto wird wieder zum Gefangenen – es fehlt Geld, sehr viel Geld. Die Polizei hat gesucht, die Beteiligten haben gesucht – es wurde nichts gefunden. Koster wird unruhig, denn Otto's Schwester ist nicht im Haus, Barbara's Rolle gibt Anlass zu Fragen und schliesslich taucht auch noch eine Leiche auf. Es ist Zeit, den Fall zu lösen – was auch geschieht.

1. Akt

Es ist 4 Uhr am Nachmittag, Ende März.

1. Szene: Barbara, Karl

(Belar kniet vor dem Gasofen. Barbara sitzt an der äusseren Ecke des Sofa, sie ist teuer und elegant gekleidet, raucht eine Zigarette und hat ihre Tasche zu ihren Füessen)

Barbara: Lass mich, du bringsch es ja doch nöd fertig. *(Karl brummelt vor sich hin)* Was heisst jetzt das? Chasch es oder chasch es nöd – du chasch es nöd?

Karl: *(kniet vor dem Gasofen)* Natürli bring ich s fertig.

Barbara: Also, wo isch s Problem?

Karl: Da isch keis Problem.

Barbara: Warum funktioniert's dänn nöd?

Karl: Muesch du so blödi Frage schtelle?

Barbara: Ich han nur gfraget, öb s du fertig bringsch und du seisch „keis Problem“!?

Karl: Es isch au keis Problem. *(er streckt sich)* Es isch es alts Modell und scho lang nüme bruucht worde, drum!

Barbara: Es isch doch zwäcklos. – Warum gisch es nöd zue?

Karl: Es isch nöd zwäcklos, es bruucht nur echli Geduld. *(er arbeitet am Ofen und versucht ihn in Gang zu bringen)* Wänn er emal lauft...

Barbara: Oh, so isch das. – Ich hetts ja sölle wüsse.

Karl: Was?

Barbara: Ich han chalt.

Karl: Gib mer no e Minute.

Barbara: Siit zäh Minute chlütterlich du da dra ume. - I de Zwüschezyt verfrüür ich. *(sie geht zum Fenster)* Isch das trüeb verusse.

Karl: Es isch März. Was erwartisch du?

Barbara: Wo simmer?

Karl: Ich han der s gseit.

Barbara: Dänn säg mer s nomal.

Karl: Z Matt im Schtöckli. *(Pause)*

Barbara: Ich hasse Matt.

Karl: Du kännsch es ja gar nöd.

Barbara: Ich muess es au nöd känne. – Es isch im hinterschte Egge vo de Schwiiz.

Karl: Barbara.

Barbara: Hm?

Karl: Mach die nützlich.

Barbara: Ich bin handwerklich nöd begabt.

Karl: Du chönntisch d Goffere ufeträge.

Barbara: Ich?

Karl: Es wär nett.

Barbara: Ich bin no nöd sicher öb ich bliibe, je me ich gseh.... *(Karl schlägt mit der Faust auf den Ofen)* Scho guet. Ich bruuch sowieso es Badzimmer. *(sie nimmt einige Stücke des Gepäcks und geht zur Treppe)* Wo isch es?

Karl: Wo isch was?

Barbara: S Badzimmer.

Karl: Wänn d Schtääge duruf chunsch, links.

Barbara: Danke. *(sie geht nach oben. Karl versucht weiter den Ofen in Gang zu bringen, ohne Erfolg)*

Karl: Schtärnecheib nomal. *(oben schlägt eine Türe zu)*

Barbara: *(unsichtbar von oben)* Karl! *(sie kommt wütend runter)*

Karl: Was isch los?

Barbara: Wie wänn du das nöd wüsstisch!

Karl: Nei, ich weiss es nöd, drum frag ich.

Barbara: S Badzimmer.

Karl: Was isch mit em Badzimmer?

Barbara: Es isch läär.

Karl: Natürli, wer häsch dänn du erwartet?

Barbara: Nöd wer, was! Es hätt kei Badwanne, kein Wäschtrog und keis WC. Oder richtig gseit, es isch alles vorhande aber nöd aagschlosse. Sie ligged in Plastik verpackt am Bode.

Karl: Aha.

Barbara: Was heisst jetzt das wider?

Karl: Jetzt chunnts mer grad in Sinn. De Sanitär, er hätt mer letschti Wuche aaglütete, sin Vorarbeiter sig verschwunde, das heisst nöd zur Arbet erschine. Er hofft aber, dass er s Badzimmer bis Endi Monet chönn fertigmache. Er machts halt näbe de reguläre Arbet.

Barbara: Ich glaubs nöd.

Karl: Lueg Barbara...

Barbara: Du zwingsch mich, ich gang.

Karl: Chumm, es sind zwänzg Minute bis zur Hauptschtrooss.

Barbara: Zur Höll mit dere Hauptschtrooss.

Karl: Und ich han dich nöd zwunge, du häsch unbedingt welle mitcho.

Barbara: Und öb ich das han welle. Du glaubsch doch nöd allen Ernschtes, ich löss dich älei i d Berge verschwinde.

Karl: Müend mir de alti Chäs wider uuftische?

Barbara: Du häsch eusi Ferie gschtriche.

Karl: Es isch dringend und gschäftlich, ich han dir das gseit.

Barbara: Ich chan mir vorschstelle was für es Gschäft. D Sheila, gäll?

Karl: Vergiss es.

Barbara: Gönd er wider mitenand.

Karl: Barbara...

Barbara: Drum häscht probiert z verschwinde ohni mis Wüsse. Wänn ich nöd e Schtund früehner cho wär...

Karl: D Sheila und ich gönd nümme mitenand. Du muesch mir das glaube.

Barbara: Wieso sött ich?

Karl: Wills d Wahrheit isch. Wänns so wär, aber es isch nöd eso, so wahr ich da schtahn, würd ich sie dahere bringe! Ich mein, luegs emal eso aa. D Sheila hätt gern ihre Luxus, sie isch wie du.

Barbara: Gahts eigetli no!

Karl: Ich meine, ihr beidi händ ja gwüssi Aasprüch.

Barbara: Eine isch, dass ich jetzt gang. Ich bliib kei Nacht ime ne Huus ohni Badzimmer!

Karl: Barbara, s Badzimmer funktioniert eifach nöd.

Barbara: Das muesch du mir nöd säge, das han ich bereits gseh.

Karl: Loss! (*Pause*) Es hätt ja no anderer Vorteil.

Barbara: Vorteil?

Karl: Bequemlichkeite.

Barbara: Du meinsch, die chalti Luxus Farm hätt no es zweits Badzimmer?

Karl: Es hätt no es Usse-WC. Dur d Chuchi dur.

Barbara: Nei!

Karl: Es funktioniert, isch aber echli eifacher.

Barbara: Stopp!

Karl: Sig vernünftig.

Barbara: Vernünftig?! Vor 24 Schtund bin ich am packe gsi für d Ferie nach Teneriffa, es 4-Stern Hotel...

Karl: ...Es 3-Stern. Ich han nie gseit es 4-Stern. Bis fair.

Barbara: ...Mit emene wunderschöne Badzimmer. Gott weiss, ich bin flexibel, aber alles hätt sini Gränze. Ich weiss nöd warum ich da bin und nöd in Teneriffa, aber ich chan dir eis säge, mir passt das nöd.

Karl: Ich erwarte nöd, dass es dir passt, ich bitte dich bloss z akzeptiere... für 24 Schtund, höchstents zwei Täg. *(Pause)* Das bedüütet Sieg oder Tod für mich. Wänn guet gaht, werdeds d Bahamas sii. Wänn nöd, dänn weiss ich nümme wiiter.

Barbara: Meinsch das ernscht?

Karl: Glaub mers.

Barbara: Also im Klartext. Du seisch, dass wänn das Gschäft, oder was au immer das isch, klappet, dänn nimmsch mich mit uf d Bahamas?

Karl: Ich schwöre, Hand uf s Herz.

Barbara: Was isch mit Teneriffa?

Karl: Vergiss Teneriffa! En Flug mit Champagner, zwei Wuche Sunne, Sand und Sex. Was seisch dezue?

Barbara: Für dini egeti Sicherheit. Ich hoffe mir sind morn um die Zyt dusse. Da hätts kei Sand, fascht gar e kei Sunne und de Sex chasch vergässe.

Karl: Oh. *(Pause)* Ich chönnt ja es Taxi bschtelle. Du wärsch i zwei Schtund z Züri.

Barbara: Vergiss es. Ich lahn dich nöd us de Auge.

Karl: Du trausch mir wüerkli nöd, gäll?

Barbara: Verwunderet dich das?

Karl: Ja, das tuets!

Barbara: Warum?

Karl: Warum? Du bisch verletzlich. I de letschte, wie lang isch das jetzt, 18 Mönet, han ich kei anderi Frau meh aagluet.

Barbara: Isch da d Sheila inbegriffe?

Karl: Wer?

Barbara: Dini Frau.

Karl: Natürlich han ich sie aagluet, das gaht ja nöd andersch, mir wohned im gliiche Huus, aber das isch alles.

Barbara: Dänn lass di scheide.

Karl: Du weisch, ich chann nöd, ich han kei Gründ.

Barbara: Dänn söll sie sich scheide lah.

Karl: Weisch du was das für d Chind bedüütet? Trenne ja, sie sind dra das z akzeptiere... Dänn isch da no de finanzielli Aschpekt!

Barbara: Das isch dä wo am meischte Schwierigkeite git, schtimmts? S Gäld.

Karl: Du gsehsch das richtig. Dä wo dir d Chleider und d Wohnig git. - Zerschtöörs nöd.

Barbara: Dänn müesst ich egetli dankbar sii?

Karl: Dankbar? Nei, ich glaube nöd a Wunder.

Barbara: Wieso han ich mich mit emene Awalt iigloh?

Karl: Ich bin Aawalt. Isch das min Fähler?

Barbara: Du meinsch scho demit gebore, wien es Holzbei? *(Karl wird böse und erhebt die Hand zum Schlag)* Mach das und du häsch mich s letscht Mal aaglanget.

Karl: *(lässt die Hand fallen)* Entschuldigung.

Barbara: Hettsch es würkli gmacht?

Karl: Warum bringsch du mich immer wieder uf d Palme?

Barbara: Mach ich das?

Karl: Das weisch du ganz genau.

Barbara: Das muess sii, will das bi dir so eifach isch. Häsch nöd s Gefühl, es wär besser mir würded luege, dass de Ofe gaht bevor mer verfreore sind?

Karl: Ja, häsch rächt.

Barbara: Ich lahn dich älei mit dere Heizig. *(sie geht in die Küche. Der Türvorhang fällt hinter ihr)*

2. Szene:

Karl: *(wendet sich wieder dem Ofen zu)* So chumm emal, verfluemerte... *(das Telefon klingelt. Karl steht abrupt auf, zögert, geht zum Büchergestell und nimmt den Hörer ab)* Mattstöckli 055 642 14 14 ... *(Pause)* Nei, er hätt sich nonig gmäldet ... *(Pause)* Lueg, ich weiss, ich han gseit ... *(Pause)* Natürli bin ich sicher. Er chann jederzyt bis am Abig da sii ... *(lange Pause)* Ja, ich weiss, was du meinsch. Du häsch din Schtandpunkt, aber dasmal häsch nöd rächt. Er wird cho, wänn nöd hüt, dänn sicher morn ... *(Pause)* Ja, ich han gseit bis am Abig ... *(Pause)* Er wird cho, er chann gar nöd andersch. Wänn du en fröhner kontaktiert hettisch, hett mer au fröhner chönne drüber rede und en fröhner abfange ... *(Pause)* Nei, das wird er nöd, kei Chance. Er chunnt direkt da here, ich schwörs ... *(Pause)* Das sind Bemerkige wo nöd nötig sind, genau wie din Ton. Ich weiss, was uf em Schpiel schtaht, ich han genauso wie die andere inveschiert ... *(Pause)* Was? Ja, ich känne das Metier ... *(Pause)* Ich lüüte morn wider a ... *(Pause)* Nei, **ich** lüüte aa. Uf widerlose ... *(er legt wütend den Hörer auf)* Verdammte Koster, de Tüüfel söll en hole. *(er nimmt die Whiskyflasche, hält sie gegen das Licht und sieht, dass nur noch wenig drin ist – giesst alles in ein Glas und trinkt bis auf einen kleinen Rest. Er denkt einen Moment nach, nimmt seine Agenda hervor, sucht eine bestimmte Seite, nimmt den Telefonhörer ab und wählt)*

Karl: Guete Abig, chönnt ich d Frau Margrith Thomas as Telefon ha?... *(Pause)* Min Name isch Belar ... *(Pause)* Ja, das isch richtig. Chönd sie mir wiiterhälfe. Ich versueche en Herr Otto Gross z erreiche, ich glaub ihre Näffe ... *(Pause)* Das isch richtig. Chönd sie mir säge wo ich ihn erreiche?... *(lange Pause)* Entschuldigid sie, ich han kei Ahnig gha. Ich bin Awalt ... *(Pause)* Was säged sie? Nei, ich han nöd gwüsst, ich han ihn au nöd verträte. Es isch wäg öppis Anderem. Ich bin sicher, sie verschtönd das. Ich bin a d Schweigepflicht bunde ... ja, das isch richtig ... *(Pause)* Vier Jahr, ich verschtahn. Au kein Brief?... *(Pause)* Entschuldigid sie, dass ich sie gschtöört han. Viele Dank und uf Widerlose ... *(er legt den Hörer auf, versorgt die Agenda, nimmt sein Glas und geht zum Fenster)* Schnee, das hätt grad no gfählt! *(er zündet die Ständerlampe an, setzt sich in den Drehstuhl und nippt an seinem Glas)*

3. Szene:

Barbara, Karl

Barbara: *(man hört eine Türe zuknallen. Barbara erscheint aus der Küche)* Es schneit!

Karl: Das han ich gmerkt.

Barbara: *(setzt sich auf ein kleines Sofa, sie scheint sehr blass)* Was trinksch du da?

Karl: Whisky.

Barbara: Isch das alles?

Karl: Ja, aber ich glaub es hätt no Gin.

Barbara: *(geht zur Bar und nimmt die Ginflasche)* Sooo! *(sie schenkt sich grosszügig ein und geht zum Sofa zurück. Aus der Handtasche nimmt sie ein Päckchen Zigaretten, öffnet es und bemerkt, dass es leer ist)* Häsch mer e Zigi? *(Karl nimmt aus seiner Jacke ein Päckchen, öffnet es, geht zu ihr, bietet ihr eine an, zündet sie an und geht wieder zu seinem Stuhl. Für einen Moment herrscht Stille)*

Barbara: Was mached mer jetzt? De Gin git mir warm so langs no i de Fläsche hätt, aber dänn....

Karl: Villicht hätts no öppis im Schopf.

Barbara: Ich bin sicher es hätt no öppis. Öppis Grässlichs im Gebüsch.

Karl: Es Heizöfeli. Ich meinti, es müessti no so öppis ume si. *(er trinkt sein Glas leer)* Ich gang emal go luege.

Barbara: Bevor du i de Nacht verschwindsch, schänk mer nomal ii. *(sie hält ihr Glas hin. Karl schenkt ihr ganz wenig ein)* Meh!! *(er giesst nach)* Danke Herr Gross.

Karl: Gross? Vo was redsch du?

Barbara: Vergiss es! *(Karl zuckt die Achseln und geht zur Küchentür hinaus. Der Vorhang fällt. Barbara dreht sich und ruft ihm nach)* Nimm dich in Acht vor em Koster! *(nach kurzer Zeit, etwa 3 Sekunden, steht Karl in der Küchentür, platzend vor Wut)*

Karl: Was häsch du gseit? *(Barbara lacht. Karl kommt zum Sofa, zerrt ihr das Glas aus den Händen)*

Barbara: Was söll das, was meinsch du egetli, wär du... *(er zerrt sie grob an den Handgelenken auf die Füsse)* Lass mi los!

Karl: Du Lueder!

Barbara: *(wehrt sich)* Nimm dini Händ ...

Karl: Du häsch gloset.

Barbara: Ich weiss nöd vo was du redsch.

Karl: Koster. Ich söll mich in acht näh vor em Koster. Das häsch gseit!

Barbara: Du tuesch mir weh. ... Ich han gseit, du tüegsch mir weh!

Karl: Du häsch gloset, won ich am Telefon gsi bin.

Barbara: Ja, ich han gloset.

Karl: Hinder em Vorhang. Det häsch ...

Barbara: ... Ja, det und jetzt lahn mich los. *(sie versucht sich aus dem Griff zu lösen, der wird jedoch stärker)*

Karl: Wievill häsch ghört?

Barbara: Karl!

Karl: Wievill? Mach nöd, das ich dir muess weh tue!

Barbara: Alles! Ich han alles ghört.

Karl: Du Mischtschtück. Dich sött mer ...

Barbara: ... Mich schlah? Mir d Handglenk bräche? Mir is Gsicht schlah. Warum machsch es nöd? Machs, dänn gseesch was ane füehrt. *(langsam lässt Karl den Griff lockerer. Barbara kann sich befreien und geht auf Distanz)* Ich hoffe, es sig der jetzt wöhler.

Karl: Entschuldigung.

Barbara: Das isch bereits s zweite Mal hüt. Es wird langsam zur Gwohnet.

Karl: Du häsch keis Rächt mir nache z schpioniere.

Barbara: Nei??

Karl: Ich han dir verzellt, was ich dörf –

Barbara: Nüüt.

Karl: Sovill, dass es für dich ungföhrlich isch. Ich han dich nöd aagloge!

Barbara: Ha!?

Karl: Guet. Ich bin nöd offe gsi mit dir. Ich gib es zue.

Barbara: Karl.

Karl: Aber es isch besser für dich. Je weniger du weisch, umso besser.

Barbara: Dörf ich öppis säge?

Karl: Natürli.

Barbara: Ich wott nöd wüsse i was für emene Schlamassel du schtecksch. Ich han gmeint, es sig en anderi Frau.

Karl: Ich han dir gseit, d Sheila und ich ...

Barbara: ... Ich bin misstrouisch, ich gib es zue. Was erwartisch du? Wänn du mir gägenüber offe gsi wärsch, wänn du mir gseit hettisch, dass du irgend e Sach trüllsch –

Karl: Das isch en offizielli gschäftliche Sach.

Barbara: Won ich alles am Telefon mitübercho han, also won ich hinder em Vorhang gloset han zu wem du gredt häsch, bin ich so erliechteret gsi, dass ich hett luut chönne schreie. Verschtahsch du das? Wänn din Herr Koster da i de Chuchi erschiene wär, hett em grad en Chuss gäh.

Karl: Ich glaube chuum, daa du de Plausch gha hettisch. Er schmöckt zum Muul us und hätt es miserabels Rasierwasser.

Barbara: Wänn's nöd Chanel Nummer 5 isch, isch mir das glich. *(Karl beginnt zu lachen, Barbara auch. Sie umarmen und küssen sich)* Ich liebe dis Rasierwasser.

Karl: Das will ich dir rate, du häsch es mir ja kauft. *(sie küssen sich wieder. Kurz darauf stösst sie ihn weg)*

Barbara: Nei!

Karl: Was isch los?

Barbara: Nüüt!

Karl: So?

Barbara: Ich muess gah.

Karl: Wohi?

Barbara: Zrugg i d Zivilisation, uf Zürich. Ich weiss, mini Bedürfnis sind da nöd fragt, das isch rein gschäftlich!

Karl: Han ich das eso gseit?

Barbara: Genau, und ich glaub dir au. Drum chan ich au gah. Ich luege für es Taxi.

Karl: Wänn du meinsch, es sig besser!?

Barbara: Ja, das mein ich. *(sie geht zum Telefon)*

Karl: Schad.

Barbara: Häsch du grad d Nummere?

Karl: Sie sött im Büechli sii, bim Telefon. *(er setzt sich aufs Sofa und nimmt das Zigarettenpäckli aus der Jacke)*

Barbara: Ich has gfunde. *(sie nimmt es)* Garage, Metzger... ah, da... Naters Taxiservice. *(sie nimmt den Hörer in die Hand und wählt die Nummer. Karl steckt sich eine Zigarette in den Mund und sucht das Feuerzeug)*

4. Szene:

Ruth, Barbara, Karl

Ruth: *(mitte zwanzig, im Homedress, erscheint auf der Treppe)* Hallo. *(Barbara und Karl wenden sich zur Treppe. Ruth lächelt beide an)* Es schneit glaub verusse.

Barbara: *(zu Karl)* Du miise Fink. *(sie knallt den Hörer auf das Telefon)* Ich hetts doch sölle wüsse!

Karl: Barbara, ich...

Barbara: ...Bis ruehig, was au immer du... bis eifach ruehig! *(hinter der Bühne hört man lautes heiseres Bellen)* Um Himmels Wille, was isch dänn das?

Ruth: Nüüt um sich Sorge z mache. *(sie kommt die Treppe runter in den Raum)*

Barbara: Sie mached wohl en Witz. Händ sie das ghört?

Ruth: Das isch en Füchsin. *(sie setzt sich auf das Sofa neben Karl)* Sie isch hitzig. Es isch drum Paarigszyt, verschtönd sie. *(zu Karl)* Wämmer scho grad vo de Hitz reded. Bi dere Heizig isch en Zylinder kaputt. Ich bin is Bett, will ich müed gsi bin, ich bin die ganz Nacht uuf gsi.

Karl: Losed sie emal!

Ruth: Ja?

Karl: Wer sind sie?

Barbara: Das glaub ich nöd!

Karl: Nei, nur e Minute, Barbara. *(zu Ruth)* Was mached sie da?

Barbara: Du weisch ganz genau, was sie da macht. Wem wottsch eigetli öppis vormache?

Karl: S Muul zue! Nei, Entschuldigung, ich has nöd eso gmeint... Ich mein, ich han die jungi Frau no nie gseh.

Barbara: Sicher?

Karl: Sicher!

Barbara: Das isch doch dis Huus, richtig?

Karl: Ja.

Barbara: So wies uusgseht, tuet sie, wie wänn sie da dehei wär. Und ich söll dir glaube, du hegsch sie no gar nie gseh.

Ruth: *(nach einer kurzen Pause)* Also...

Karl: Also?

Barbara: Aha!

Ruth: Mir händ eus scho gseh.

Barbara: Ich has doch gwüsst!

Karl: Entschuldigung, aber das glaub ich nöd. Ich han es uusgezeichnets Gedächtnis, was Gsichter anbelangt. Wänn mir eus scho emal begägned wäred, dänn würd ich mich erinnere.

Barbara: Villicht isch schlächts Liecht gsi.

Karl: Was söll jetzt das wider heisse?

Barbara: Du weisch ganz genau, was das heisst. Du bisch schamlos!

Karl: Barbara, ich schwöre!

Barbara: Nei! Uf gar kein Fall!

Ruth: Mir sind eus scho emal begägned, aber nur flüchtig.

Karl: Wo? Wänn?

Ruth: Im Gricht. Vor vier Jahre.

Karl: Chönd sie sich vorschstelle, wievill Lüüt ich während emene Jahr am Gricht gseh?

Ruth: Das isch a dem Tag gsii, wo min Brüeder verurteilt worde isch, ... zu sächs Jahr.

Barbara: Sie händ gseit vier.

Ruth: Bi gueter Führig und suuber bliibe händs en früehner entlah. *(plötzlich)* Mir müend ja nöd da sitze und früüre. *(zu Karl)* Sie händ rächt. Im Schopf usse hätts no es alts Oefeli. *(sie steht auf)* Ich hol es. *(sie geht Richtung Küche)*

Karl: Ihre Brüeder??!!

Ruth: Ja?

Karl: Sie händ de Name vo ihm nöd erwähnt.

Ruth: Han ich das nöd? Gross.

Barbara: Gross? *(zu Karl)* De Name häsch doch du erwähnt!??

Karl: S Muul zue.

Barbara: *(zu Ruth)* Otto Gross?

Ruth: Er isch min Halbbrüeder. Er sött jede Momänt zrugg sii.

Karl: Vom Gfängnis?

Ruth: Vo Glaris. Er isch nur na go poschte.

Karl: Sie händ ihn dahere bracht? Sie händ ihn abgholt?

Ruth: Ja, diräkt vom Gfängnis. Ich bin d Familie für ihn. *(sie geht zum Fenster)* Ich hoffe er fahrt nöd wider wien en Hänker, es isch doch gschliferig mit all dem Schnee.

Karl: Losed sie emal, Fräulein ...

Ruth: ... Huber. Ruth Huber.

Karl: Ich chan mi immer no nöd erinnere, wänn das gsii isch.

Ruth: Es isch au nöd en alltägliche Situation gsii. Mir sind eus au nöd vorgschstellt worde.

Karl: Wie dänn?

Ruth: Im Grichtssaal isch es drunder und drüber gange, es hätt vill Lüüt gah. Ich bin uf de Gallerie gsii und han ihne grad no chönne öppis zuerüefe, dänn bin ich vo hinde wegdrängt worde. *(Pause)* Ich hol jetzt das Oefeli. Bin grad wider da. *(sie geht in die Küche – man hört die Haustüre öffnen und schliessen. Karl lässt sich hängen)*

5. Szene:
Barbara, Karl

Barbara: Chasch du dich a sii erinnere? *(Karl stellt sich taub)* Ich han dich...

Karl: ... Ich han dich ghört.

Barbara: Und? Weisch es wieder?

Karl: *(nach einer Weile)* Ja.

Barbara: Und?

Karl: Was und?

Barbara: Machs nöd eso schpannend. Was hätt sie dir vo de Gallerie zuegrüeft?

Karl: Sie bringi mich um. *(er steht auf und geht zum Telefon. Barbara geht ihm nach und reisst ihm den Hörer aus der Hand)*

Barbara: Oh nei, das machsch nöd. Ich gang nöd.

Karl: Barbara.

Barbara: Ich weiss ja nöd, was passiert!?

Karl: Du weisch da besser nüüt devo.

Barbara: Aber ich wetts wüsse. *(sie knallt den Hörer nieder. Karl zögert, hebt die Schultern und geht zum Drehstuhl)* Natürli, das chönnt alles en sorgfältig vorbereitete Betrug sii.

Karl: Was meinsch du mit Betrug?

Barbara: Ich meine, du chönntisch das Zämeträffe mit dere, ... Ruth Huber, ... alles schön vorbereitet ha, für es wohligs Wuchenänd. Und mich schicksch mit em Taxi zrugg uf Züri. Sie isch dobe, ghört eus cho und verzellt es Gschichtli vo ihrem Brüeder, wo grad us em Knascht cho isch.

Karl: Eifach so, us heiterem Himmel?

Barbara: Mir sind da, ... wie lang? Nöd ganz es Schtündli, bevor sie ihre grandios Uftritt hätt, meh als gnueg Zyt.

Karl: Das glaubsch ja sälber nöd?

Barbara: *(nach einer kurzen Pause)* Nei. Sie chönnt gschickt gnueg sii, sich sone Gschicht zwäg z legge, aber du, du chönscht das niemals mit ihre durezieh.

Karl: Was macht dich da so sicher?

Barbara: Du chasch z wenig guet lüüge. Du häsch zwar vill Praxis, aber z wenig Phantasie.

Karl: Danke!

Barbara: Also, was isch los. Wo isch de Otto Gross? Warum hätt de sächs Jahr i d Chischte müesse? Und warum wott sini Schwöschter din Chopf uf em Silbertablett?

Karl: Das isch e langi Gschicht.

Barbara: Keine vo eus chan irgendwo hee. *(sie macht es sich auf dem Sofa gemütlich)* Also?

Karl: Die isch nöd sehr suuber.

Barbara: Das überrascht mich nöd. *(Pause)*

Karl: Vor sächs Jahr händ mir es Syndikat gründet. Nei, das schtimmt nöd ganz, de Gross isch nöd debi gsi. Ich meine, er hätt kei Kapital drii gschteckt. Aber er hätt gwüsst, dass, wänn s Gschäft klappet, er vom Profit au es Schtuck überchunnt. *(Pause)* Es hätt dänn ebe nöd klappet. Ihn händs verwütscht und er hätt sächs Jahr übercho.

Barbara: Du meinsch, ... wie häsch du dem gseit?

Karl: Es Syndikat. E geschäftliche Abmachung.

Barbara: Die Geschäftsabmachig isch aber nöd legal gsi?

Karl: Ja.

Barbara: Und de armi Trottel Gross hätt für euch d Chole zum FÜR uus gholt? Z wievillte sind er gsii?

Karl: Vier. ... Nei, feuf.

Barbara: Und du häsch en hange lah? Häsch ihm nöd d Schtange ghebet?

Karl: Mir händ ihm en guete Aawalt gäh.

Barbara: En guete Awalt?

Karl: Ja, en guete Verteidiger.

Barbara: Ich weiss, was en guete Verteidiger isch. Isch das alles?

Karl: Was häsch du erwartet? Meinsch, mir hetted alli sölle wie Pfadiwölfli ane schtah? Das isch Bisness. De Gross hätt gwüsst, dass er es Risiko iigaht.

Barbara: Und er hätt euch nöd verpfiffe?

Karl: Nei.

Barbara: Ich hetti!

Karl: Nei, du hettsch au nöd.

Barbara: Was? Ich gang doch nöd sächs Jahr in Knascht und ihr sünneled? Ich hetti gsunge wien e ganzi Voliere.

Karl: Du luegsch z vill Krimi. Er hätt scho gwüsst, warum er eus nöd verpfiffe hätt. Ganz genau hätt er s gwüsst.

Barbara: Was heisst das im Klartext?

Karl: Das isch ganz klar. Wänn er gsunge hetti, hetti das Folge gha.

Barbara: Folge?

Karl: Sis Läbe wär nümme so eifach gsii. Villicht hettis en Unfall gäh.

Barbara: Und du wärsch dehinder gschteckt?

Karl: Ich? Um Himmels Wille, sicher nöd. Ich mache so Sache nöd. Ich hett nöd emal öppis devo gwüsst.

Barbara: Natürli nöd. Du machsch dir doch dini Händ nöd dräckig. De Herr Saubermann hätt doch e wiissi Weste.

Karl: Lass es use, Schätzli. Das tönt wie bi dene klassische Söifeopere, wott mitgmacht häsch.

Barbara: Söifeopere, das sind seriösi Schtuck gsi.

Karl: Was?

Barbara: Ja, ich bin e seriösi Schauschpilleri. Ich frag mich nur langsam, was ich überhaupt i dir gseh.

Karl: Mir beidi wüessed, was du i mir gsehsch. Zweimal es guets Nachtässe i de Wuche, e Wohnig won ich zahle und einiges meh.

Barbara: Wieso bisch du ...

Karl: ... Und bevor du seisch, chasch de Nerzmantel wider ha, machs lieber nöd. Ich chönnti dich nämlich bim Wort näh.

6. Szene:

Ruth, Karl, Barbara

Ruth: *(man hört die Haupttür auf- und zugehen. Ruth kommt von der Küche und trägt einen alten Ofen mit hinein. Karl und Barbara stehen auf)* Ich han doch gwüsst, das de no ume isch. Jetzt müemer en nur zum Laufe bringe. *(sie steckt ihn ein und hält wärmend die Hände über den Ofen)*

Karl: Lueged sie, Fräulein ... Fräulein Huber.

Ruth: Warum säged sie mir nöd eifach Ruth?

Karl: Ich würd gern wüsse ...

Ruth: ... Echli meh Liecht wär nöd schlächt. *(sie betätigt den Lichtschalter)* Das isch doch besser. Warum setzed mir eus nöd? *(Ruth setzt sich in den Drehstuhl. Barbara setzt sich wieder auf das Sofa. Karl zögert, dann setzt er sich neben sie)* Was wetted sie gern wüsse?

Karl: Das isch mis Huus.

Ruth: Ja.

Karl: Wie meined sie das, ja?

Ruth: Sie händ gseit, das sig ihres Huus. Da bin ich iiverschtande.

Karl: Wie sind sie ine cho?

Ruth: Mit em Schlüssel.

Karl: Woher händ sie de Schlüssel?

Ruth: De Otto hätt en mir gäh. Ich weiss, dass sie ihm eine gäh händ und er hätt es Doppel gmacht.

Karl: Aber er hätt doch keis Rächt dezue! (*Barbara lacht*) Was gits da z lache?

Barbara: Das isch wüerkli zum lache. Du gisch zue, das ihr e chrummi Sach trüllet händ. Er isch für das vier Jahr i d Chischte und jetzt machsch du es Theater wäg eme Schlüssel.

Karl: Das isch nöd de Punkt.

Barbara: Was isch es dänn?

Karl: Mir sind Partner gsii. S Gschäft isch e Sach vom Vertroue.

Barbara: Du meinsch d Ganoveehr?

Karl: Das han ich nöd ghört. D Tatsach isch – (*zu Ruth*) Das isch Huusfridensbruch und ...

Barbara: ... Ich mach mir en Drink. (*sie steht auf*) Ruth, wänd sie au eine?

Ruth: Gern, danke.

Barbara: Es hätt aber leider nur Gin.

Ruth: Das isch scho guet. (*Barbara füllt 2 Gläser und gibt eines Ruth*) Danke.

Barbara: Proscht.

Ruth: Trinkt de Herr Belar ...

Barbara: ... De Herr Belar trinkt nur Whisky und de isch läär. Es isch hütt nöd sin Glückstag.

Karl: Chönnted mir zur Sach cho. Das isch mis Eigetum.

Barbara: Was mached sie jetzt, Ruth?

Ruth: Forschig.

Barbara: Marktforschig?

Ruth: Nei, d Diplomarbet, es Schpezialgebiet.

Barbara: Und was für eis?

Ruth: S Verhalte vo de Füchs.

Barbara: Tönt faszinierend. Findsch nöd au, das tön i faszinierend, Schatz?

Karl: Bis doch ruehig.

Barbara: Du häsch doch kein Grund unfründlich z sii.

Karl: Ich versueche nur zum Punkt z cho. Und de Punkt isch doch, dass das mis Hus isch und mis Eigetum. *(zu Ruth)* Sie händ keis Rächt da inne z sii. Das isch illegali Bsetzig.

Barbara: Du meinsch Huusfridensbruch?

Karl: Das han ich scho mal gseit. *(zu Ruth)* Wie lang söll das dure?

Ruth: Nur für e churzi Zyt.

Karl: Wie lang sind sie scho da?

Ruth: Siit es paar Wuche. Ich han en Wohnwage, zwänzg Minute vo da äwägg, z Fuess. Leider hätts ine grägned. Zum Glück isch mer de Schlüssel in Sinn cho ...

Karl: Wo de Otti ... wo ihre Brüeder ihne gäh hätt?

Ruth: Bevor er hinder Gitter isch, ja. Drum han ich mich entschide, da iizzieh. Ich han es paar Sache mitgno, und *(sie zeigt auf den ersten Ofen)* han mich wie dehei gfühlt. Ich han uufgruhmt und putzt nach em Jack.

Karl: Jack?

Ruth: So heisst de wo da offebar schaffet, aber de Schnällscht isch er dänn au nöd grad.

Karl: Und de hätt sie ineglah und kei Frage gschtellt?

Ruth: Ich han ihm gseit, ich sig e Fründin vom Bsitzer. Er hätt gschtrahlet. Er sig froh über Gsellschaft, öpper zum schwätze, schpeziell nachdem de Radio kaputt gange sig.

Karl: Ich glaubs nöd.

Ruth: Es isch d Wahret. Er hätt kein Ton meh vo sich gäh.

Karl: Ich schtell öpper aa, wo das Huus wider uf Vordermann bringt – e sogenannt zueverlässigi Firma – ich zahle fürschtlich, und dänn schtellt sich use, das me pschisse wird. Das isch ja kriminell.

Ruth: Er isch eh siit vier bis feuf Täg nümme erschine.

Karl: Nümme erschine. Ah, ja, sin Chef hätt mir ja aaglööte und gseit, er sig verschwunde. Wahrschindlich de Chopf verlore.

Ruth: Das glaub ich nöd.

Barbara: Ruth.

Ruth: Ja?

Barbara: Ich hetti da es paar Frage.

Ruth: Fraged sie.

Karl: Barbara, ich glaub ...

Barbara: ... Ich weiss, was du dänksch, Karl. *(zu Ruth)* Also, warum isch de Otti im Gfängnis gsässe und warum isch er dahere cho? Und warum hätt de Karl sini Ferie uf Teneriffa gschmisse ohni Ussicht uf Verschiebe, und zwar so schnäll, dass es nöd emal für e Notiz für mich glanget hätt? Das muess doch weh tue, dahere rase um ihn z traffe? Drum simmer doch da, isch doch so?

Ruth: Hätt er ihne nüüt gseit?

Barbara: Er hätt sini egeti Methode vo Gheimnis.

Karl: Also guet. Säged sie s ihre. *(Pause)*

Ruth: De Otti isch vor öppe siebe oder acht Jahr i die Sach verwicklet worde. Damals isch er no a de Uni gsi. Ich bin sälber i d Schuel und han ihn nöd vill gseh. Ich erinnere mich nur no, dass ich mich gwundered han, das er s sich hätt chönne leischte, sovill is Usland z flüüge. *(Pause)* Und dänn isch er verhaftet worde, das isch im September gsi.

Barbara: Wo?

Ruth: Da, i dem Hus.

Barbara: Warum?

Ruth: Mir wüsseds au nöd. Villicht händs en Tip übercho, villicht isch er unvorsichtig gsi.

Barbara: Ich meine, warum händs en verhaftet?

Ruth: Sie händ Schtoff gfunde.

Barbara: Was für Schtoff?

Karl: Bisch du naiv.

Ruth: Heroin.

Barbara: Droge?

Ruth: Feuf Kilo. Sie händ meh erwartet. Sie händ alles umkehrt!

Barbara: Und? Mit Erfolg?

Ruth: Nei, sie händ ihm en Handel vorgeschlage, wänn er ihne sini Verbindigslüüt priisgäb. Sie händ gwüsst, das er nöd ällei gsi isch, dass da es guets Netzwerk hätt müesse vorhande sii.

Barbara: S Syndikat.

Ruth: Er hätt dicht ghebet und isch sächs Jahr gwanderet.

Barbara: *(zu Karl)* Und du bisch gschloffte?!

Karl: Das isch Glücksach. Ich gib es zue, er hätt für eus de Chopf ane ghebet, aber es hetti genauso au mich chönne traffe.

Barbara: Dich hettis nie troffe, nöd i tuusig Jahr.

Karl: Ich han Glück gha.

Barbara: Das hätt mit Glück nüüt z tue. Solang ich dich känn, alles was du machsch, und ich meine wüekli alles, isch berächnet um s Maximum a Vergnüege und Profit für de Herr Belar use z hole. Wänn öpper debi verletzt wir, ... Päch gha!

Karl: Du bisch glaub nöd uf minere Site, gäll?

Barbara: Ja, ich glaub.

Karl: Jetzt känn ich wenigstens din Schtandpunkt.

Barbara: *(zu Ruth)* Sie händ gseit, d Polizei heig ghofft, no meh Schtoff z finde?

Ruth: Richtig. Siit er nur no hie und da es Jointli raucht. Sie händ öppe kontrolliert, händ gmeint er sig als Dealer tätig. *(Motorengeräusch kommt näher und stellt dann ab)*

Barbara: Isch meh ume?

Ruth: Sie händ nüüt gfunde.

Barbara: Hätt er s verschteckt?

Ruth: Sie müend ihn sälber frage.

Barbara: *(zu Karl)* Du häsch offebar s Gefühl, er heig.

Karl: Han ich das?

Barbara: Drum simmer doch da, oder öppe nöd?

7. Szene:

Ruth, Karl, Barbara, Otto

(die Haupttür geht. Pause. Die Stubentür öffnet sich und Otto Gross kommt herein. Er trägt Plastiktaschen, geht zum Tisch und stellt sie dort ab. Er bläst sich in die Hände. Ruth geht zu ihm hin und nimmt seine Hände)

Ruth: Die sind ja iischalt. *(sie küsst ihn, mehr als nur schwesterlich. Er beginnt die Taschen auszupacken)* Mir händ Bsuech. *(Otto hält inne, schaut Barbara und Karl an, packt dann weiter aus. Nachdem er fast alles auf dem Tisch hat geht Karl auf ihn zu)*

Karl: Hallo Otti, schön dich z gseh. *(Otto nimmt das letzte Stück aus der Tasche und stellt es auf den Tisch. Er faltet die Tasche fein säuberlich zusammen. Währenddessen)* Ggesch guet uus. *(streckt ihm die Hand hin. Otto schaut hin, beginnt zu lächeln und versetzt ihm einen kräftigen Stoss in den Magen. Karl schnappt nach Luft und fällt zu Boden)*

Gross: *(zu Ruth)* Wie hämmers mit em Hunger?

VORHANG

2. Akt

1. Szene:

Ruth, Otto

(es ist einige Stunden später. Die Deckenlampe brennt und erhellt den Tisch, an dem Otto isst. Ruth sitzt zur Rechten und schaut ihm zu. Er ist schnell, die Augen auf den Teller fixiert)

Ruth: Schmöckts der? *(Otto brummelt)* Entschuldigung!

Otto: S isch guet.

Ruth: Isch es dure?

Otto: Es isch guet.

Ruth: Ich hoffe nur, das es gar isch. Uf der Packig isch gschtande 20 Minute, ich has dänn 25 Minute ...

Otto: ... Ruth.

Ruth: Ja?

Otto: Es isch guet. Verschtande?

Ruth: Ja.

Otto: Chann ich jetzt fertig ässe?

Ruth: Ja. *(er isst schweigend weiter. Plötzlich greift er nach dem Salz. Ruth sieht es und gibt es ihm schnell in die Hand. Er schaut sie kurz an, wendet sich dann wieder dem Essen zu. Nach kurzer Zeit ist er fertig, legt das Besteck in den Teller und rülpst genüsslich)* Uf was häsch no Luscht?

Otto: Was hätts no?

Ruth: Ich chann no e Büchs Pfirsich uuftue.

Otto: Hätts Nidel derzue?

Ruth: Was?

Otto: Aeh was, ich nimme no es Yoghurt.

Ruth: Gern, ich hol ders grad. *(sie nimmt den Teller und geht in die Küche. Otto lehnt im Stuhl zurück, die Hände hinter den Kopf, schaut sich im Zimmer um und putzt sich mit der Zunge die Zähne, holt mit dem Nagel noch Speisereste hervor. Ruth kommt mit verschiedenen Youghurt)* Es hätt Waldbeeri, Banane, Vanille, Schoggi oder Birchermüesli. Welles wottsch?

Otto: Gib. (*Ruth stellt sie auf den Tisch. Er öffnet eines nach dem anderen*)

Ruth: Issisch sicher nöd alli ... (*sie stoppt, als er sie anstarrt*) Aexgüsi, ich han nüüt gseit.

Otto: Nei?!

Ruth: Ich han nüüt gschtudiert. (*sie setzt sich*) Du muesch ässe uf was du Luscht häsch. Du bisch, ich meine, wänn nöd du, wer dänn susch? Won ich gseit han „sicher nöd alli“, ich has nöd eso gmeint. Ich han nur gmeint ... du bisch ja nonig so lang dusse ...

Otto: ... Ruth.

Ruth: Ja?

Otto: Vergiss es.

Ruth: Entschuldigung. (*Otto hat mittlerweile alle geöffnet und beginnt das erste zu testen*)

Otto: Ich han Youghurt gärn, ich han gärn Banane, Schoggi, Birchermüesli, Vanille, aber schpeziell Waldbeeri.

Ruth: Das freut mich.

Otto: Ich glaube, ich nimme Banane, aber ich muess es zersch probiere – es isch vier Jahr her. (*er nimmt von jedem einen Löffel*)

Ruth: Ich weiss.

Otto: Guet. (*er isst genüsslich und Ruth beobachtet ihn gespannt*)

Ruth: Und?

Otto: Was?

Ruth: Schmöckts der?

Otto: Ich weiss nöd. (*er isst weiter*)

Ruth: Ich mache en Kafi. (*sie steht auf und geht Richtung Küche*)

Otto: Lieber e Schoggi.

Ruth: Schoggi?

Otto: Richtig.

Ruth: Aber du häsch doch nie meh gha, nümme siit mer Chind gsi sind. Ich mag mi no a d Kämpf erinnere, wännns ums mache gange isch ...

Otto: Ich han e gueti Hand gha, heiss und süess. Jede Abig bevors eus ufe gjagt händ, (*Ruth schaut erstaunt*) bevors eus iigschpeert händ.

Ruth: Oh.

Otto: Also, was isch?

Ruth: Ich glaub es hätt e kei.

Otto: Im Chäschtli rächts, obe, näb em Zucker.

Ruth: Bisch sicher?

Otto: Ich han hüt namittag kauft, und es Glas Honig.

Ruth: Guet, und mit Honig. (*Ruth geht zur Küche hinaus*)

2. Szene: Barbara, Otto

Otto: (*beginnt aus jedem Yoghurt einen Löffel zu nehmen. Barbara kommt die Treppe herunter, hängt ihren Mantel über einen Stuhl und geht hinter Otto. Er gibt nicht zu erkennen, ob er sie bemerkt hat. Nach einer kurzen Zeit geht sie zum Drehstuhl, setzt sich und zündet sich eine Zigarette an*) Würded sie ächt?

Barbara: Entschuldigung.

Otto: Ich bin am ässe. (*Barbara drückt die Zigarette im Aschenbecher aus*) Danke!

Barbara: Nöd der Red wert.

Otto: Ich bin nöd sehr tolerant mit Raucher.

Barbara: Mit anderem offebar au nöd.

Otto: Wie meined sie das?

Barbara: De Karl ... de Herr Belar

Otto: ... Ah, de Herr Belar. (*er löffelt weiter von einem Yoghurt zum andern*) Schmerzhaft?

Barbara: Was glaubed dänn sie?

Otto: Wälzt sich uf em Bett, schweissnass.

Barbara: Sie hetted en erschthhaft chönne verletze. (*Otto grinst*) Das isch nöd luschtig!

Otto: Isch es nöd?

Barbara: Ich han nöd s Gefühl.

Otto: Verzell! (*er wischt sich mit dem Handrücken den Mund*) Sind sie e Krankeschwöschter?

Barbara: Nei.

Otto: En Dokter?

Barbara: Nei, au nöd.

Otto: Also Laie.

Barbara: Ja, und trotzdem merk ich, wänn öpper verletzt isch. Sie händ ihm in Mage boxed.

Otto: Ich? Nei, ich bin passiv gsi, er isch mer driigloffe.

Barbara: De Karl? Sie händ en boxed.

Otto: Wänd sie au es Yoghurt? Ich han Schoggi, Vanille, Waldbeeri, Birchermüesli...

Barbara: Sie losed mir nöd zue. Und wänn er en Dokter bruucht!

Otto: Sicher nöd! So en schtarche Maa.

Barbara: Mir sötted für en Dokter luege.

Otto: Kei Diskussion!

Barbara: Warum?

Otto: (*geht zum Fenster, schiebt die Vorhänge etwas weg und schaut hinaus*) Es schneit z fescht. D Schtross isch nümme befahrbar. (*er kehrt sich zu Barbara*) Au ned per Telefon, ... will d Leitig tod isch!

Barbara: (*starrt ihn an, hebt dann den Hörer ab und horcht, drückt die Verbindungsgabel 2-3 mal, horcht noch mal und legt dann auf*) Sie isch tod.

Otto: Ich hans ja gseit.

Barbara: Sie händ das gwüsst? (*Otto setzt sich auf den Drehstuhl*) Sie händ sicher dra umemanipuliert.

Otto: Umemanipuliert? Aha, sie meined d Kabel dure gschnitte? *(er lacht)*
Gsehn ich so athletisch uus?

Barbara: Sicher athletisch gnueg um de Karl z Bode z schlah.

Otto: Nöd würkli.

Barbara: Nöd?

Otto: Ich has scho mal gseit, er isch mir driigloffe, aber ihri Sorg ehrt sie.

Barbara: Mached sie sich nur luschtig über mich.

Otto: Entschuldigung.

Barbara: Wo ihri Schwöschter mir vo ihne verzellt hät, was mit ihne passiert isch, da han ich au Mitgefühl gha.

Otto: Händ sie?

Barbara: Ich han em Karl klar gseit, was ich vo ihm halte.

Otto: Ja, d Ruth hätt mers gseit. Sie isch mini Halbschwöschter.

Barbara: Ich weiss. Isch es wichtig?

Otto: Es isch wichtig für eus.

Barbara: *(nach einer Pause)* Mini Gfühl sind grad echli durenand.

Otto: Wäge mir?

Barbara: Wäge ihne, em Karl ... Es gseht uus, wie wänn mir da fescht sitzed, sicher bis morn.

Otto: Sie chönnted rächt ha, ich würd sogar säge, dass das sicher isch.

Barbara: Was händ sie vor?

Otto: Mached sie sich um mich kei Sorge. Ich dööse uf em Sofa.

Barbara: Das han ich nöd gmeint.

Otto: Nöd?

Barbara: Was wänd sie morn mache.

Otto: Das isch e gueti Frag.

Barbara: Also?

Otto: Ich warte uf de Zuefall.

Barbara: Was heisst das?

Otto: Ich warte was passiert.

Barbara: Chönnti das nöd echli gföhrlich si? Wänn sie d Kontrolle verlüüred!

Otto: Chönnti sii. Wänn vier Jahr anderi für dich entschide händ, isch Gfahr scho da, dass me da d Chraft für Entscheidige verlüürt. Oh ja!

3. Szene:

Barbara, Otto, Ruth

Ruth: *(kommt von der Küche mit einer Tasse Schokolade)* Ich hoffe, es isch nöd z lang gange. Hallo Barbara.

Barbara: Hallo. *(Ruth geht zu Otto)*

Otto: Danke. *(er nimmt die Tasse entgegen und probiert)*

Ruth: Wie gahts ihm?

Barbara: Er wirds überläbe.

Ruth: Guet, de Otto hätts nöd eso gmeint. Es isch wüerkli unglücklich gloffe. *(zu Otto)* Isch es nöd z süess, oder?

Otto: Genau so wien ich s gärn han.

Ruth: Wänd sie au, Barbara?

Barbara: Nei, danke.

Ruth: Nöd. Möchtet Sie villicht en Kafi? Es macht mir nüüt uus.

Barbara: Nei danke. Ich bin echli müed, ich glaub ich gang is Bett. *(sie geht in Richtung Treppe)*

Ruth: Wänn sie meh Deckene bruuched, dänn hätts im Chaschtefuess no meh.

Barbara: Danke. Guet Nacht. *(sie geht nach oben. Ruth setzt sich auf den Boden neben Otto und lehnt den Kopf an seine Knie)*

4. Szene:

Otto, Ruth

Ruth: Otto?

Otto: *(er trinkt seine Schokolade)* Hmm?

Ruth: Was mached mer jetzt?

Otto: Was?

Ruth: All das. *(kurze Pause, Otto trinkt)*

Otto: Nüüt.

Ruth: Nüüt?

Otto: Richtig. Mir mached nüüt und warted.

Ruth: Warte uf was?

Otto: Warte, bis sich s wiiter entwickelt.

Ruth: Isch das nöd gföhrlig? Was isch mit em Belar?

Otto: Dä isch nur Vermittler.

Ruth: Für wen?

Otto: *(nach einer Pause)* Wänn ich das wüssti. *(man hört das Bellen des Fuchses)* Da ghörsch es. S wär besser, du wärsch in Sicherheit.

Ruth: Ich gang nienet hee.

Otto: Und öb du gasch. *(Ruth rappelt sich auf)*

Ruth: Otto, ich gang ... *(Otto steht auf und nimmt sie an den Schultern)*

Otto: Und ich säge, du gasch. Du muesch no öppis mache.

Ruth: Das chan warte.

Otto: Nei. *(er geht zur Haupttür hinaus und kommt mit Ruths Jacke zurück)*
Legg en aa und bis es liebs Chind.

Ruth: Das isch gschpunne bi dem Wätter!

Otto: Kei Widerred. *(er hält ihr die Jacke hin)* Aa legge! *(Ruth zögert, gibt dann nach und zieht die Jacke an)* So isch rächt.

Ruth: Gschöört. Ei Nacht weniger macht kein Unterschied.

Otto: Schtiefel.

Ruth: Was?

Otto: Dini Schtiefel. Wo sind die?

Ruth: Oh, under em Tisch. (*Otto bückt sich unter den Tisch und zieht Gummistiefel hervor*) D Füchs sind au morn no da.

Otto: Ane sitze.

Ruth: Du meinsch das wüerkli, gäll? Du schicksch mich wüerkli use?!

Otto: Sitz!

Ruth: Das isch lächerlich! Also guet. (*sie setzt sich auf einen Stuhl. Otto zieht ihr einen Stiefel an*) Es schneit.

Otto: Und jetzt hätts uufghört. Heb di schtill. (*er nimmt den zweiten Stiefel in die Hand*) Mit dene wirds ringer si. De ander Fuess.

Ruth: Warum lasch du mich das mache?

Otto: Du häsch no e Diplomarbet, wo warted, verschtasch?

Ruth: Ich han meh als gnueg Zyt.

Otto: Nei, das häsch nöd. Das muess im April fertig sii.

Ruth: Ich chan au Verlängerig iigäh.

Otto: (*stellt sich vor sie*) Ich möcht nöd d Ursach sie, wänn dini Arbet nöd fertig wird und du nomal muesch widerhole.

Ruth: Und wänn öppis passiert?

Otto: Es passiert nüüt.

Ruth: Aber du häsch doch ...

Otto: ... Bis morn lauft gar nüüt. (*man hört das heisere Bellen des Fuchses*) Sie werded ungeduldig. (*er nimmt sie am Arm und schiebt sie zum Ausgang*) Und tschüss. Ich gseh dich am Morge.

Ruth: (*legt die Arme um ihn und drückt ihn fest, das Gesicht an seine Schultern drückend*) Es sind vier Jahr gsi.

Otto: Ich weiss.

Ruth: Du bisch alles was ich han.

Otto: Das weiss ich doch.

Ruth: Dänn lass mich da!

Otto: Verschwind jetzt! *(er öffnet die Tür und schubst sie hinaus, hinter ihr die Türe schliessend. Er geht zur Whiskyflasche, findet sie leer vor, nimmt die Ginflasche und schenkt sich ein. Er sucht im Radio eine sanfte Musik. Er setzt sich aufs Sofa und macht es sich bequem. Er steht nochmals auf, löscht das Licht und geht zum Sofa zurück. Es ist dunkel. Nach kurzer Zeit geht ein Licht an der Treppe an und beleuchtet schwach einen Teil des Raumes. Die Treppe knarrt, wie wenn jemand herunter kommt)*

5. Szene: Otto, Barbara

Barbara: *(kommt mit einer Decke herunter und geht zwischen den Tisch und das Fenster)*

Otto: Uf der lingge Siite.

Barbara: Entschuldigung?

Otto: De Schalter isch uf der lingge Siite.

Barbara: Danke. *(die Standlampe wird angezündet. Barbara trägt ein Negligée und hat eine Decke über dem Arm)*

Otto: Hallo.

Barbara: Ich han ihne e Decki bracht.

Otto: Das isch sehr lieb von ihne. *(er steht auf)*

Barbara: Ich han dänkt, sie heged sicher chalt. Ich lass sie da, isch guet? *(sie legt sie über den Stuhl und will wieder nach oben. Otto stellt sich blitzschnell vor sie hin und hält sie an den Hüften fest)*

Otto: Ganz richtig, ich han chalt.

Barbara: Herr Gross!

Otto: Säg mer Otti. *(er küsst sie auf den Nacken)*

Barbara: Was mached sie da?

Otto: Sie küsse.

Barbara: Warum?

Otto: Es isch vier Jahr her.

Barbara: Vier Jahr?

Otto: Siit ich enere Frau so nöch gsi bin. Mir isch grad schwindlig.

Barbara: Dänn sitzed sie besser uf de Schtuehl. *(Barbara versucht sich von ihm zu lösen, doch er hält sie nur fester)* Lueged sie, wärs nöd ...

Otto: ... Was isch das wo sie aa händ?

Barbara: Das? Das isch es Negligée.

Otto: Siide?

Barbara: Es isch en Art ...

Otto: ... Und drunder?

Barbara: Drunder?

Otto: Was händ sie drunder aa?

Barbara: Das chönd sie frage und ich weiss es. *(Otto beginnt zu lachen)* Han ich öppis Komisches gseit?

Otto: Das hätt mini Muetter immer gseit. Wänn ich gfraget han, was es zum Aesse git: „du bisch de wo fraget und ich die wo s weiss“. *(er lässt Barbara los)* Warum sind sie abe cho?

Barbara: Ich has doch gseit. Ich han dänkt, sie chöned villicht e Decki bruuche.

Otto: Händ sie? *(er läuft von ihr weg)*

Barbara: Wänn sie s nöd bruuched, nimm ich s wieder mit.

Otto: Nei, nei, lönd sie s nur. *(er wendet sich ihr zu)* Danke.

Barbara: Guet.

Otto: Sitzed sie ane, bitte. *(sie setzt sich aufs Sofa)* Wo simmer schtah blibe?

Barbara: Sie händ vo ihrer Mueter verzellt.

Otto: Was ich? Das isch en Fähler gsi.

Barbara: Warum?

Otto: Warum chunnt me im Schpital uf d Wält? Will me nöch bi de Mueter wott sii! - Witzig? - Nei – mir sind enand eigentlich frömd gsi. Was isch mit ihrer Mueter? Au Schauschpilleri?

Barbara: Mini? Nei, sie isch Chefsekretärin. *(Pause)* Wieso känned sie min Bruef? Oh, ich danke d Ruth hätts verzellt.

Otto: Nei, ich has susch gwüsst.

Barbara: Wieso?

Otto: Wie sie i de s Szene gschpillt händ.

Barbara: Was für e Szene?

Otto: Bevor d Ruth mit de Schoggi cho isch.

Barbara: Ich han nöd gschpillt.

Otto: Nöd?

Barbara: Nei, ich han alles eso gmeint wien ichs gseit han.

Otto: D Art wie sie s gseit händ, die perfekti Uusschprach, s zittere vo de Naseflügel!

Barbara: Ich zittere nie mit de Naseflügel, ich wüsst gar nöd wie das gaht.

Otto: Genau die richtig Dosis vo Entrüschtig, die ganzi Haltig.

Barbara: Sie sind unmöglich.

Otto: Bin ich das wüklü?

Barbara: *(nach einer kurzen Pause)* Sie wänd mich unsicher mache, schtimmts?

Otto: Mach ich das?

Barbara: Das wüsted sie ganz genau.

Otto: Entschuldigung. *(er nimmt ihre Hand)* Verzeihsch mer?

Barbara: *(nach einer kurzen Pause)* Ja.

Otto: Danke. Nei, ich bin ehrlich, es isch nöd wäge dem wo du gseit häsch oder wies du gseit häsch. Es isch au nöd wie du dich bewegsch, au wänn das sehr graziös isch.

Barbara: Was söll jetzt das? Schmeichle?

Otto: Nei, es isch de Duft.

Barbara: Mis Parfüm?

Otto: Nei, eifach wie du schmöcksch. Es git Fraue die schmöcked ... säged mer emal scharf, suuber, steril – da isch kein verschteckte Zauber – anderi wider ...

Barbara: ... Sind grob?

Otto: Warm, gefühlvoll, sinnlich.

Barbara: Ich verschtah, drum häsch du a mim Nacke müess usefinde, öb ich schteril oder sinnlich sig.

Otto: Hätt dich das gschört?

Barbara: Hettis sölle?

Otto: Nei, sicher nöd. Lueg, mir sind doch wie d Tier. Ich meine, schlussäntli simmer doch nöd eso verschiede vo ... säged mer emal de Ruth ihrne Füchs. Chasch du mir säge, wie mir merked, dass mir läbed?

Barbara: Du wirsch es mir sicher grad säge.

Otto: Dank eusem Verschtand und eusne Gfühl.

Barbara: Ich wüssti das ja eigetlich au.

Otto: Berühre, fühle, schmöcke. D Tier verschtönd die enormi Wichtigkeit vom Schmöcke. Du muesch nur emal zwei Hünd beobachte, wie die sich wahr nämied.

Barbara: Ich verschtahn dich.

Otto: Aber mir unterschätzed das. Im Gägeteil, mir findet das unanschtändig. Mir chönd öpper aaluege, ihn au berühre ...

Barbara: ... Otti.

Otto: Ja?

Barbara: Wie lang häsch du das scho?

Otto: Du meinsch die Gedanke?

Barbara: Ja.

Otto: (*lässt ihre Hände los*) Siit vier Jahr, siit ich in Knascht gwanderet bin. Da häsch plötzlich Zyt, ällei i dene vier Wänd, 24 Schtund lang – da chunsch nöd dra verbi, dich mit dir sälber z beschäftige.

Barbara: Das tuet mir leid.

Otto: Sympathie? Nei, Mitgefühl. Du meinsch, du versuechsch dich i mini Situation ine z versetze?

Barbara: Ich versuechs.

Otto: Das chasch du nöd. (*er steht auf und geht hin und her*) Du meinsch, du chönsch es, aber das gaht nöd. Wievill mal duschisch du?

Barbara: Wievill mal dass ich...

Otto: ... Dusche. Jede Tag?

Barbara: Eigetli, ... ja.

Otto: Natürli, dummi Frag. Und am Aendi vom Tag no es Bad?

Barbara: Nöd immer.

Otto: Aber meh als nöd?

Barbara: Ja.

Otto: Heisses Wasser, es feins Duftöl. Du liisch wohlig warm im Badwasser, tröchnisch dich mit emene weiche wiisse Frottetuech ab. *(Pause)* Weisch, wie mängmal chasch dusche im Knascht?

Barbara: Nei.

Otto: Drümal i de Wuche, mit alter Söife und abtröchne mit emene chalchhärte Tuech. Wänn d nöd i de erschte Gruppe chasch gah, muesch froh si, wänn s Wasser no lauwarm isch. Here hebe tuets sowieso nur ein Tag lang, nachher schtinksch scho wider. *(er geht zur Ginflasche, füllt sich ein Glas und trinkt einen grossen Schluck)* De Gfängnisgruch hanget überall i de Luft und i de Chleider, de bringsch au mit dusche nöd use, das isch wie im Schpital, wänn zum Hauptportal ine chunsch. *(er lächelt Barbara an)* Oh, Entschuldigung, häsch au en Drink welle?

Barbara: Nei danke.

Otto: Aha, nöd zmitzt i de Nacht und mit emene Ex-Knaki.

Barbara: Nöd zmitzt i de Nacht und mit überhaupt niemertem.

Otto: Au nöd mit em Belar? Weiss er überhaupt, dass du da unde bisch?

Barbara: Er schlaft. *(Pause)*

Otto: Wieso bisch überhaupt abe cho?

Barbara: Ich has doch scho gseit, ich han dänkt, villicht heigsch chalt.

Otto: Das mit dere Decki isch doch en Schwindel. Richtig?

Barbara: *(nach einer kurzen Pause)* Ja.

Otto: Also. *(er stellt sein Glas weg und setzt sich)*

Barbara: Du häsch mer kei Rueh glah.

Otto: Ich?

Barbara: Ja, ich bin neugierig und wett wüsse, wie öpper wie du in Drogenschlammassel rutscht.

Otto: Da mischled meh mit, als me meint.

Barbara: Das glaub ich nöd.

Otto: Nei? Echli Hasch, Kokain und ähnlichs ... echli d Lampe fülle und eis räuchle, öb mit oder ohni Droge. Bisch in gueter Gsellschaft und chasch de ganz Chram rundume vergässe!

Barbara: Heroin ghört doch au derzue!? Aber d Ruth hätt gseit, du bruuchisch das nöd!

Otto: Das isch richtig.

Barbara: Warum dänn ...

Otto: ... Warum lasch dänn du zueh, dass de Belar dich als Fründin hätt?

Barbara: Du muesch jetzt nöd s Thema wächsle.

Otto: Was isch a dem so attraktiv. En churze Siiteschprung, ja, aber wie lang lauft das scho? Zwei Jahr?

Barbara: Achtzäh Mönet ... und es haut nöd.

Otto: Ich bin nöd mit dir zäme.

Barbara: Du versuechsch mich z provoziere. Das zwüsched em Karl und mir isch euseri Sach.

Otto: Ebe, das isch doch au es Gschäft. Das hätt doch mit Liebi gar nüüt z tue.

Barbara: Nöd?

Otto: Dänk emal drüber nach.

Barbara: Villicht bruuched mir enand eifach.

Otto: Das beantwortet nöd mini Frag.

Barbara: Mini au nöd. Warum bisch du i Droge involviert.

Otto: De eifachschi Grund. Ich han Gäld bruucht will ich han welle go reise.

Barbara: Wänd mir das nöd alli?

Otto: Ich han im Summer welle nach Griecheland und i d Türkei und nöd dehei hocke. Für Sunne, Sand und billigs Gsöff hetti au Majorca glanget. En Teil vom Summer han ich amene Usgrabigsort in Kreta gschaffet.

Barbara: Knossos?

Otto: Du känsch das?

Barbara: Ich han nöd nur es hübsches Gsicht und schöni Bei. Verzell wiiter.

Otto: Wo bin ich schtah blibe?

Barbara: Kreta.

Otto: Wo de Job fertig gsi isch, bin ich no echli uf de Insle umegreist und total abbrännt hei cho. *(kurze Pause)* Ich han de Belar imene Jazzchäller in Bern kennegelernt. Mir sind is Gschpröch cho, er hätt mir en Drink zahlt, dänn han ich ihm eine zahlt, er mir e paar meh. Er isch sehr interessiert gsi und vor allem en guete Zuehörer. Er hätt mir dänn au feufhundert Schtutz gäh, ich mag mi nöd erinnere, dass ich ihn um Gäld fraget han, aber er hätt mer s gäh. Ich müess mer kei Sorge mache wägem zrugg zahle, das heig Zyt, er sig sälber Schtudänt gsi und mög sich no guet a die Zyt erinnere. *(er steht auf und füllt sich sein Glas erneut)* De Reschte chasch dir ja öppe danke.

Barbara: Er hätt dir no meh pumpet.

Otto: Öppe 3'000, und ich has eifach bruucht. Irgendwänn hämmer eus im gliiche Klub wider troffe.

Barbara: Und er hätt d Schtütz wider welle?

Otto: Ja. Won ich ihm gseit han, ich heig kei Gäld, hätt er gmeint, ich soll mir kei Sorge mache. Ich soll mit ihm cho, er träffi es paar gueti Fründe. Mit e bitzeli Glück chönn ich sovill Gäld gwünne, das ich ohni Problem d Schulde zrugg zahle und mir erscht no de nöchshti Trip nach Kreta finanziere chönn. Ich han öppe pockeret, aber das isch en anderi Klass gsi. Ich han niemals de Betrag gwunne, wo nötig gsi wär. Dänn isch d Frag cho, öb ich nöd e chlini Dienschtleischtig für ihn chönn mache, oder für sini Fründe, dänn siged mer quitt und villicht sig no en Gwünn derbi.

Barbara: Hätts dänn kei anderi Möglichkeit gäh?

Otto: Ich han nöd gfraget. Wie die mich aaglueget händ und de Ton i de Schtimm. Die hetted mir nöd emal d Finger bräche oder e Zigarette uf mir müesse uusdrucke, ich hans au so verschtande. Ich mag mi nur no erinnere, das er gseit hätt, wänn ich nöd chönn ja derzue säge, müess er das em Herr Koster mälde und de werdi nöd glücklich sii drüber.

Barbara: Isch dänn de au debi gsi?

Otto: Nei.

Barbara: Du häsch de nie gseh?

Otto: Nei. Warum?

Barbara: Eifach so.

Otto: Du bisch e schlächti Lügneri.

Barbara: Bin ich das?

Otto: Ja. *(er setzt sich zu ihr und hält sie am Arm)* Du enttüsich mich.

Barbara: Muesch entschuldige, ich bin echli us der Uebig.

Otto: Oh, ich würd säge, das isch übertribe. Du bisch e Schauschpilleri, nöd e wahnsinnig gueti, au nöd kreativ ...

Barbara: ... Danke.

Otto: ... Aber sehr beharrlich.

Barbara: Du tuesch mir weh. *(sie versucht sich zu befreien, aber Otto hält sie fest und zieht sie näher zu sich)*

Otto: Alles, was du hütt abig gseit und gmacht häsch isch sehr berächnend gsi.

Barbara: Ich verschtah dich nöd.

Otto: Du zeigsch dich besorgt um mich. Wottsch wüsse, wien ich, und warum ich i de Schlammassel ine zoge worde bin? De Grund isch aber, und das wüssed mir beidi, dass de Belar dich gschickt hätt, will er Schiss hätt! Er hätt Schiss, will er nöd weiss wo die feufhunderttuusig sind. Gwüssi Herre sind überzügt, dass das Gäld da, um oder im Huus, verschteckt isch. Und wänn s nöd gfunde wird, chunnt er a d Kasse. Gsehn ich das richtig? *(er zwingt Barbara ihn anzusehen)* Gsehn ich das richtig?

Barbara: Ja.

Otto: I dene Sache wird nöd lang käschperled. Mer isch zmitzt innere Explosion oder hätt en Autounfall! Er liidet nöd gärn, und drum wird er alles tue, jede benutze um dem uuszwichen. liverschtande?

Barbara: Ja.

Otto: Guet. *(er löst den Griff und steht auf)* Jetzt weiss ich wora ich bin.

Barbara: Bisch sicher?

Otto: Ja! Punkt eis isch, z wüsse wo de Find isch.

Barbara: Und Punkt zwei?

Otto: Wänn d wottsch gwünne, handle, bevor de Find tuet.

Barbara: Gwünne?

Otto: Bi mir gahts ums überläbe.

Barbara: Was isch mit dene, wo au no mit drin hanged?

Otto: Bi dene gälte die gliiche Regle.

Barbara: Gits kei Uusnahme? *(sie steht auf)*

Otto: Was söll das?

Barbara: Ich han dich gfraget!

Otto: Ich has ghört. Isch das es neus Schpiili?

Barbara: Keis Schpiil. *(sie küsst ihn)* Mir sind uf der gliiche Site. *(Otto starrt sie an und beginnt schallend zu lachen)* Was isch jetzt los?

Otto: Ich nimms zrug. Ich han gseit, du sigsch e schläcti Schauschpilleri, das schtimmt nöd.

Barbara: Danke.

Otto: Schläct isch nur de Vornahme. Du haltisch mich wohl für en Volltrottel?

Barbara: Nei, du chunnsch nur nöd druus.

Otto: Und öb ich druus chumm. Wänns mit dere Masche nöd gaht, dänn probiered mers halt uf en anderi Art. Du gasch besser go rapportiere, dass d Mission gschiiteret isch. Villicht hätt de Belar no en Notplan.

Barbara: Ich han dir gseit, mir siged uf de gliiche Siite. Ich verschtahn, dass du mir jetzt nöd glaubsch, aber ich chan dir das bewiise. *(sie geht zum Sofa zurück und setzt sich)*

Otto: Kei Chance!

Barbara: Bring mir mini Täsche, sie isch bi de Kommode am Bode. *(Otto zögert zuerst, holt dann aber die Tasche)*

Otto: Ganz schön schwer. Was häsch dänn da alles drin?

Barbara: Was me als Frau ebe so bruucht.

Otto: Häsch nöd no so en chliine Lady-Revolver? *(er gibt ihr die Tasche)*

Barbara: Nei, aber no es Fläschli Parfum. *(sie öffnet, stöbert drin rum und nimmt eine kleine Schere heraus)*

Otto: Was söll das mit dere Schär? Wottsich mich jetzt umbringe?

Barbara: Quatsch. Sitz dahere. *(er setzt sich zu ihr. Sie öffnet mit der Schere das Innenfutter der Tasche und entnimmt ihr eine Brieftasche)* Häsch du das scho emal gseh?

Otto: *(nach einer kurzen Pause)* Wänns das isch won ich im Momänt grad im Chopf han, dänn ja. Ich bruuch en Drink! *(er steht auf und schenkt sich ein)*

Barbara: Was seisch derzue?

Otto: Was söll ich säge!

Barbara: Ueberzüg dich das nöd?

Otto: Dass du dich über mich luschtig machsch? Moll, das hätt mich überzüg.

Barbara: Das mir uf der gliiche Siite sind. *(sie packt die Brieftasche wieder ein)*

Otto: Nei, das tuets nöd.

Barbara: Aber jetzt weisch, wer ich bin!

Otto: Das seit mir höchstents, dass du au en Find bisch! *(er leert sein Glas)* Das isch alles, äxgüsi.

Barbara: Hilfsch du mir dänn nöd?

Otto: Entschuldigung.

6. Szene:

Barbara, Karl, Otto

Barbara: *(kehrt sich zu ihm um) (von der Treppe her hört man eine Tür zuschlagen und dann die Stimme von Karl)* Los emal, mir händ nur no ei Minute.

Karl: Oh mein Gott!

Otto: Was zum Tüüfel ...

Karl: *(stolpert die Treppe herunter. Er trägt nur Pijamahosen. Sein Gesicht ist weiss)*

Barbara: Karl!

Karl: *(fällt fast in den Raum)*

Barbara: *(geht zu ihm und stützt ihn am Arm)* Was isch los? Du bisch bleich wien es Liintuech! *(Karl hält die Hand vor den Mund, wie wenn er erbrechen müsste. Durch die Fenster sieht man Licht und hört ein Auto näher kommen und bremsen)* Chumm go sitze. *(sie begleitet Karl zum Sofa. Zu Otto)* Schtand nöd eso ume!

Otto: Was söll ich dänn mache?

Barbara: Hol em öppis z trinke!

Otto: Wänn du meinsch. *(er füllt ein Glas mit Gin und bringt es ihr)* S gseht uus, wie wänn er scho meh als gnueg hetti!

Barbara: *(zu Karl)* Trink das! *(sie drückt Karl das Glas in die Hand und führt sie zum Mund. Er trinkt, hustet. Es scheint als ob ihm wieder schlecht wird)* Was isch los Karl, was isch passiert?

Karl: *(brummelt etwas Unverständliches)*

Barbara: Ich verschtah dich nöd. *(lautes Klopfen an der Haustür)*

Otto: Ich gang go luege.

Barbara: Lass es!

Otto: Aber ...

Barbara: ... Lass es, han ich gseit!

Otto: Scho guet, scho guet.

Barbara: *(kniert vor Karl)* Was isch los?

Karl: Im ... im Badzimmer. *(er versucht aufzustehen, Barbara hindert ihn daran)*

Barbara: Nei, sitz schtill. Was isch mit em Bad?

Karl: E Liich, ... im Bad!

Otto: Heilige Schtrohsack!

Barbara: Im Badzimmer hätts nüüt. Ich bin dine gsi und han nüüt gseh.

Karl: In äs Tuech gwicklet. S Gsicht wie Wachs und bluetverschmiert. Ich han driigluet. *(er schüttelt sich)* D Auge sind no offe und händ mich aagschtarrt, ... und gschtunke hätts. Wer weiss, wie lang die scho det drin liit! *(es klopft noch einmal. Karl versucht auf die Füesse zu kommen)* Ich muess a die früsch Luft. *(Barbara versucht ihm zu helfen. Er stösst sie weg, macht einige wacklige Schritte, fällt und kann sich knapp an der Tischkante festhalten)*

7. Szene:

Barbara, Otto, Karl, Koster

Koster: *(die Tür öffnet sich und ein Mann erscheint. Koster, ca. 50 Jahre, etwas mollig, gekleidet mit Wintermantel, Stiefel und Pelzmütze)* Guete Morge!
(er kommt herein, schliesst die Tür und putzt sich seine Brille) Karl Belar,
mir känned eus. *(er lächelt zu Barbara)* Fräulein Ehrler? Mir händ no
nöd s Vergnüege gha. *(zu Otto)* Und sie sind sicher de Herr Gross.
(Pause) Min Name isch Koster!

Vorhang

3. Akt

1. Szene:

Koster, Karl, Barbara, Otto, Hans

(einige Minuten später. Es ist hell. Koster, immer noch im Mantel, sitzt im Schaukelstuhl, zündet sich eine Zigarre an. Karl hängt mehr als er sitzt in der Ecke des Sofas. Barbara steht hinter ihm. Otto kniet am Boden, hat eine blutige Lippe. Die Hände sind auf dem Rücken zusammen gebunden. Hinter Otto steht Hans, ein kräftig gebauter Mann, ca. 30 Jahre alt. Er trägt eine schwarze Jacke, Jeans und grosse schwere Schuhe. An der rechten Hand hat er grosse, breite Schlagringe)

Koster: Belar, du enttüsich mich. *(er bläst den Rauch genüsslich aus)* De Platz isch nöd das, won ich erwartet han.

Hans: Das isch e eifachi Hütte.

Koster: Das isch direkt höflich.

Hans: Da schmöckts nach Söischtall.

Koster: Muesch nöd übertriibe.

Hans: E Sau würds ämel da ine nöd lang uushalte.

Koster: Ich glaub au nöd, dass de Belar das eso hätt welle. Er hätt eher es Erholigswuchenänd im Chopf gha, ewägg vom Schtadtgschtürm, echli go wandere und so ...

Hans: Chalt gnueg zum iigfrüüre.

Koster: Da bin ich mit dir iiverschtande. Gschpüred sie d Chälti au Frau Ehrler?

Barbara: Nei.

Koster: Was für e heissblüetigi, jungi Dame. Me chönnti de Belar fascht beniide. (*abrupt*) Trotzdem, sie chönd verschwinde.

Barbara: Wohi?

Koster: Det wo sie hercho sind. Packed sie ihres Wäärli.

Barbara: Nüüt gseh, nüüt ghört, isch es das?

Koster: Ich bin sicher, ich weiss nöd was sie meined. De Gentleman und ich händ e geschäftlich Beschprächig.

Barbara: Wänn ich jetzt aber nöd gange?

Koster: Dänn müesst ich de Hans frage, öb er sie begleitet. Er handelt immer sehr schnäll, isch au körperlich fit.

Barbara: Ja, ja, das han ich gmerkt. Karl ...

Karl: ... Mach, was er seit.

Barbara: Bisch sicher?

Karl: Isch scho guet.

Koster: Mached sie was er seit. Ich bin sicher, ihres Wohl liit ihm am Herzä.

Barbara: (*zögert, nimmt dann ihre Tasche und geht zur Treppe. Zu Karl*) Los, ich danke, du söttisch ...

Koster: ... Adie Frau Ehrler! (*sie dreht sich um und geht die Treppe hinauf*)

2. Szene:

Koster, Karl, Otto, Hans

Koster: Dörf ich fröge, was sie da macht?